

Neue Bücher

Bericht

Franz von Assisi – Die Aktualität eines Heiligen im Spiegel neuerer Literatur

von Matthias Hugoth, Freiburg

Franz von Assisi gehört zweifellos zu den faszinierendsten und stets aktuellen Gestalten der Kirche. Über kaum einen anderen Heiligen ist soviel geschrieben, gedichtet und künstlerisch gearbeitet worden. Überaus vielfältig sind die Versuche der Aktualisierung, Gelungenes gibt es darunter, aber auch Verzerrendes bis hin zur entfremdenden Ideologisierung und Verzweckung für eigene politisch-soziale Ideen. Die Fülle der Literatur ist nicht mehr überschaubar, Orientierungshilfen sind notwendig, um ein „gutes Franziskusbuch“ zu finden.

Die oft zu frommen, schwärmerischen, absonderlich stilisierenden Hagiographien früherer Zeit haben den nüchternen Menschen von heute jenen Heiligenbildern gegenüber skeptisch werden lassen, die das Leben der Heiligen romanhaft nacherzählen und Gedanken, Gefühle, Fähigkeiten in sie hineinlegen, die allzu deutlich das subjektive Gefallen des Autors an seinem Heiligen verraten. Und doch nimmt noch immer diese Art der Heilendarstellung den größten Teil auch der Franziskusliteratur ein.

Zu den gelungenen, literarischer Skepsis standhaltenden Franziskuserzählungen gehören zweifellos die Bücher von Eligius Leclerc. In „Weisheit eines Armen“¹ schildert er ein Jahr aus dem Leben des heiligen Franz, das für ihn ein ausgeprochenes Jahr der Prüfung werden sollte. Sein Orden gerät in eine tiefgehende Krise, da es „zu viele Minderbrüder gibt“ und durch den Masseneintritt von Klerikern und die damit entstehenden Anpassungsprobleme an die Praxis anderer Orden die Gemeinschaft das Ideal des Armut und Einfach predigenden Franziskus zu verraten droht. Sehr einfühlsam schildert Leclerc die Seelenstimmung des Heiligen, seine Trauer und Verzweiflung, seinen Weg des Leidens und Ringens und der inneren Wandlung bis zum Verzicht auf die Einhaltung der eigenen idealen Maximen durch das verantwortungsvolle Einverständnis in den Willen Gottes, die Überantwortung des Ordens in seine Hand. Hier wird die radikalste Form der Armut sichtbar als Frucht gläubiger Weisheit.

Leclerc wendet eine kluge Erzähltaktik an. Fußend auf der historischen Überlieferung spürt er der Läuterung des Franziskus nach, bleibt dicht bei dem, was dieser – in der Vorstellung des Autors – empfindet. Indem er die Natur, die Schöpfung, wie Franz sie sah, einbezieht, schafft Leclerc eine Atmosphäre, die erst die ganze Tiefe dieser Wandlung und die völlige Ergebenheit in die Obhut Gottes ausloten läßt.

Diesen naturalistisch-intuitiven Stil behält Leclerc in „Franziskus und der Vater im Himmel“² bei. Auch in diesem Buch geht es dem Autor nicht um eine Biographie, sondern um ein Erkunden und Spürbarmachen des geistigen Lebens des Franz von Assisi, um die Entwicklung seiner religiösen Persönlichkeit. Im Mittelpunkt steht die Reise des Franziskus nach Ägypten inmitten der Wirren des Kreuzzuges, sein vergebliches Bemühen, durch Gespräche mit dem Sultan dem Frieden zwischen Christen und Sarazenen einen Weg zu bahnen. Der Autor deklariert Franz keineswegs zum Prototyp eines Pazifisten, er läßt seine Friedensliebe und ihre Wurzeln im Glauben an Gott als den Vater aller Menschen sichtbar

werden durch sein Auftreten, Reden und Handeln. Auch hier entfaltet Leclerc eine Erzählkunst, die ein lebendiges Bild der Begebenheiten jener Zeit vermittelt. Intuition und Phantasie kommen großzügig, aber in erträglichem Maße zum Zug. Die Erzählebenen – sachlicher Bericht, Beschreibungen, Dialoge, lyrische Stimmungsbilder – wechseln, ohne daß es technisch wirkt und die Darstellung zur bloßen Unterhaltung verflacht. Sie regt eher zur Betrachtung an und zeigt, daß Leclerc die Kunst meditativer Epik beherrscht.

Das Ideal der franziskanischen Brüderlichkeit und Lebensweise ist auch das Thema des dritten Franziskusbuches von E. Leclerc: „Franziskus von Assisi oder Rückkehr zum Evangelium“.³ Zentral die Frage: Wie ist dieses Ideal entstanden? Die Antwort sucht der Autor nicht allein in den biographischen Daten des Heiligen, er sieht diese vielmehr im Kontext dieser Zeit, vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Wandlungen des 13. Jahrhunderts. Dieses Buch ist anspruchsvoller, „wissenschaftlicher“, mehr an Quellen und historischen Befunden orientiert. Die Antwort des Franz von Assisi auf die Herausforderungen seiner Zeit ist die „Rückkehr zum Evangelium“, die Verwirklichung der „vita evangelica“ der Armut, der Brüderlichkeit und des Friedens. Das bedeutet einen Bruch mit dem herrschenden politisch-religiösen System. Leclerc diskutiert dies überzeugend am Anfang und am Schluß des Buches als „Schnittpunkt von Evangelium und Geschichte“. Dazwischen Skizzen und Erzählungen von der Entstehung der franziskanischen Bruderschaft, hier überwiegen Dichtung und Deutung. Auch wenn dieses Buch einem streng wissenschaftlichen Anspruch nicht standhält – dazu geschieht die Handhabung der Quellen zu frei und unpräzise, fließt zuviel an subjektiver Deutung ein –, es bietet hinreichend Information, fordert zur Auseinandersetzung mit der Frage auf: Was bedeutet es, das Ideal des Franz von Assisi in unserer heutigen Gesellschaft verwirklichen zu wollen? Leclercs Bücher vermögen die Gestalt des Franz von Assisi nahezubringen – als eine liebevolle, aber auch fordernde Persönlichkeit.

Das Leben des Franz von Assisi, wie es als ein Gewebe aus Geschichte und Geschichten überliefert ist, bietet nicht nur Theologen und kirchlichen Literaten immer wieder neuen Stoff zur schreibenden Annäherung an diese große Gestalt. Auch Dichter sehen sich von ihm herausgefordert. Beispielhaft etwa die Bücher der bedeutenden englischen Erzählerin Elizabeth Goudge und des polnischen Schriftstellers Roman Brandstätter.

E. Goudges Biographie „Franz von Assisi“⁴ liegt in einer Neuausgabe vor. Ihr Buch ist tatsächlich auch heute noch zu den bemerkenswerten Franziskusbüchern zu zählen. Hier zeigt sich das in zahlreichen anderen Werken bewährte Können der Schriftstellerin, Figuren und Ereignisse in einer dichterischen Sprache lebendig und plastisch werden zu lassen, ohne ärgerliche Stilisierungen und Manierismen. Ihre Darstellung liest sich wie ein Roman, zugleich wird die strenge Orientierung an den Quellen spürbar. Wo diese schweigen, verfährt die Autorin sehr vorsichtig mit Vermutungen und Spekulationen.

Ausgesprochen originell und eigenwillig behandelt Roman Brandstaetter den Franziskusstoff in seinem Buch „Assisi war ein neuer Anfang“.⁵ Ähnlich den „Fioretti“ des heiligen Franz, jener ältesten Sammlung von Legenden, Episoden und Bonmots über den Armen von Assisi, sind die Erzählungen Brandstaetters angelegt. Schilderungen von Erlebnissen und Beobachtungen im heutigen Assisi wechseln ab mit Darstellungen aus dem Leben des Heiligen. Dabei verschieben sich die Zeitebenen ständig. Mal läßt Brandstaetter den Poverello in seiner Zeit auftreten, dann wieder in der heutigen Lebenswelt, im Gespräch mit jungen Leuten aus Assisi oder mit Johannes XXIII. So entsteht eine Kritik unserer modernen Lebensweise, die weder polemisch wird, noch ideologisch Position bezieht. Der Lebensstil des Franz von Assisi steht als Kontrast zu dem Empfinden, Denken, Streben des

modernen Menschen und seiner Art, mit Welt, Natur und Mitmensch umzugehen. Diese Kritik aber ist die Kritik des Roman Brandstaetter. Sie erwächst ihm aus seiner Beschäftigung mit Franziskus, bei der er natürlich eigene Akzente setzt. Ein sehr subjektives Franziskusbuch, das zur Auseinandersetzung mit dem Heiligen wie mit Erscheinungen aus unserer modernen Lebenswelt ruft.

Unter den systematischen Franziskusbüchern verdient das Werk von Anton Rotzetter, Wilibrord-Christiaan van Dijk und Thadée Matura „Franz von Assisi. Ein Anfang und was davon bleibt“⁶ besondere Beachtung. Den Autoren ist zu bescheinigen, daß ihnen ein ausgezeichnetes Handbuch der franziskanischen Bewegung gelungen ist. Vorzüglich besonders der erste, von A. Rotzetter verfaßte Teil (17–163), in dem die Gestalt des Heiligen, seine Lebensgeschichte, sein Lebensprogramm und die Grunderfahrung seiner Gottesbeziehung aufgezeigt werden. Die Begebenheiten im Leben des Franz von Assisi, sein Reden und Tun werden eingebunden in den Kontext der christlichen Heilsbotschaft. Hier ist die Synthese von Geschichte und Ausdeutung wie selten geglückt.

Im zweiten Teil über die „Geschichte der franziskanischen Spiritualität“ (165–272) trägt van Dijk eine Überfülle an historischem Material zusammen, das manchmal auszuuffern droht. Er zeigt die Geschichte der franziskanischen Spiritualität auf unter den Themenkreisen: Eine bleibende Frage; Die Heiligen; Geistige Bücher und Übungen; Kunst und Volksfrömmigkeit; Predigt und Mission; Wissenschaft; Caritas, sozialer Einsatz und Friedenspolitik; Klarissen und Tertiaren; Der Wendepunkt vor hundert Jahren.

Der dritte Teil von Thadée Matura „Franz von Assisi und seine Erben heute“ (273–333) ist wieder weit ansprechender. Kritisch und gründlich befaßt sich Matura mit der franziskanischen Wirklichkeit heute; sowohl die moderne Franziskusbegeisterung als auch die Praxis der franziskanischen Gemeinschaften werden hinterfragt, manchmal entlarvt. Wie läßt sich die Idee und die Lebensweise des Franz von Assisi heute verwirklichen? Matura macht Vorschläge, fordert zur Diskussion auf. Überhaupt eignet sich dieses Buch hervorragend als Arbeitsbuch über franziskanische Spiritualität, als Grundlage und Innovation für eine Lebensgestaltung aus dem Geist des heiligen Franz. Zu begrüßen schließlich Quellen und Literaturnachweise, Stichwortschlüssel als Hilfe für die Lektüre, ein Sachregister und ein Schema zur Gestaltung von Einführungskursen.

Die bisher dargestellten Bücher befaßten sich zentral mit der Gestalt des Franz von Assisi. In den beiden Bänden von Constantin Pohlmann – „Franziskus – ein Weg“⁷ und „Franziskanische Meditation“⁸ – geht es vor allem um die Frage der Bedeutung des Armen von Assisi für das Leben der Kirche und des einzelnen. „Gesucht wird Solidarität, gesucht wird brüderliche Gemeinschaft, gesucht wird Frömmigkeit des Herzens und der mystischen Gebeterfahrung, gesucht wird Kühnheit des Wagnisses und evangelische Ursprünglichkeit, gesucht wird Zärtlichkeit des Umgangs mit Menschen, Tieren und den Dingen der Schöpfung“⁹ – diese Beobachtungen der Bedürfnisse des heutigen Menschen nimmt Pohlmann in „Franziskus – ein Weg“ zum Anlaß, den Weg des Franz von Assisi als einen Weg zur Erfüllung dieser Bedürfnisse aufzuzeigen. Franz als Modell eines alternativen Lebensstils. Wie die Umsetzungen dieses Modells in konkrete Lebenspraxis gelingen kann, zeigt Pohlmann exemplarisch auf an Gestalten wie Klara von Assisi, Bonaventura, Elisabeth von Thüringen, Leonardo de Porto Maurizio, Konrad von Parzam, Maximilian Kolbe und Charles de Foucauld. Sodann macht er die evangelischen Grundhaltungen des franziskanischen Weges begreiflich, zeigt Konturen dieses Weges auf, gibt schließlich Anleitungen zur Einübung. Stellten die oben besprochenen Franziskusbücher den Heiligen aus Assisi immer wieder auch als Herausforderung an den heutigen Menschen dar, so versucht Pohl-

mann eine Konkretisierung dieser Herausforderung. Es ist gewiß nicht die einzig mögliche. Aber sie kann dem Leser helfen, seinen franziskanischen Weg zu suchen.

In seinem Buch „Franziskanische Meditation“ greift Pohlmann einen Akzent aus dem Leben des Franz von Assisi heraus. Er geht der Frage nach, wie hat Franz gebetet, wie hat er meditiert? Was war seine Grundhaltung, was waren seine Inhalte? An welchen Orten hat Franziskus meditiert? Es geht Pohlmann zentral um die Frage, „ob es unter den verschiedenen Wegen der Meditation einen typisch franziskanischen geben würde, der eventuell Elemente östlicher Wege miteinschließt, aber ein christlicher Weg für den Westen ist“ (9). In ihrem Kern ist franziskanische Meditation Begegnung mit Christus im Bruder, in der Schwester, in der Schöpfung. Pohlmann bietet mit seinem Buch Anleitung und Einübung zu dieser Begegnung für den, der sie auf dem Wege der Meditation erreichen will.

Schließlich soll noch auf ein Franziskusbuch ganz eigener Art hingewiesen werden, auf die von der Missionszentrale der Franziskaner in Bonn herausgegebene Werkmappe „Herausforderungen. Eine neue Lesart der franziskanischen Idee“.⁹ Gedacht ist dieses Werkbuch als Besinnungs- und Materialanregung für die Arbeit über die „Interfranziskanische Botschaft“ in Gruppen der Gemeinde und Schule. Die „Interfranziskanische Botschaft“ ist ein Dokument, das auf dem Interfranziskanischen Missionskongreß in Mattli (Schweiz) 1982 erstellt wurde, eine prophetische Rede, durch welche die Wirklichkeit der Dritten Welt ins Bewußtsein gebracht wurde und Impulse zum Handeln vermittelt werden sollten. Zu jedem Thema des Dokuments, das jeweils ein brennendes soziales Problem aufgreift, ist eine Arbeitseinheit mit aktuellen Beispielen und weiterführendem Material erstellt. Ein begrüßenswertes Arbeitsbuch, endlich eine brauchbare, preislich entgegenkommende Grundlage für eine Bewußtseinsarbeit im Sinne der franziskanischen Idee!

- 1 LECLERC, Eligius: *Weisheit eines Armen*. Franziskus gründet seinen Orden. Reihe: Bücher Franziskanischer Geistigkeit. Bd. 21. Werl 1980: Dietrich-Coelde-Verlag. 100 S., br., DM 14,80.
- 2 Derselbe: *Franziskus und der Vater im Himmel*. Reihe: Bücher Franziskanischer Geistigkeit, Bd. 24, Werl 1981: Dietrich-Coelde-Verlag. 151 S., br., DM 19,80.
- 3 Derselbe: *Franziskus von Assisi oder Rückkehr zum Evangelium*. Reihe: Bücher Franziskanischer Geistigkeit, Bd. 25. Werl 1983: Dietrich-Coelde-Verlag. 150 S., br., DM 19,80.
- 4 GOUDGE, Elizabeth: *Franz von Assisi*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 288 S., Ln., DM 29,80.
- 5 BRANDSTAETTER, Roman: *Assisi war ein neuer Anfang*. Von der Freude und vom Leben des heiligen Franz. Graz, Wien, Köln 1982: Styria-Verlag. 239 S., geb., DM 24,-.
- 6 ROTZETTER, Anton – DIJK, Willibrord-Christian van – MATURA, Thadée: *Franz von Assisi*. Ein Anfang und was davon bleibt. Zürich, Einsiedeln, Köln 1981: Benziger Verlag. 364 S., geb., DM 22,80.
- 7 POHLMANN, Constantin: *Franziskus – ein Weg*. Die franziskanische Alternative. Mainz 1980: Matthias-Grünewald-Verlag. 176 S., br., DM 19,80.
- 8 Derselbe: *Franziskanische Meditation*. Erfahrungen für heute. Mainz 1982: Matthias-Grünewald-Verlag. 116 S., kt., DM 18,80.
- 9 *Herausforderungen*. Werkmappe. Eine neue Lesart der franziskanischen Idee. Hrg. von der Missionszentrale der Franziskaner, Bonn-Bad Godesberg. Werl 1983: Dietrich-Coelde-Verlag. 155 S., kt., DM 9,-.